

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!



BSSE

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ Dezember '98 ☆ Berlin

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

### Shalom, liebe Geschwister!

Am Anfang dieses Briefes möchte ich mich entschuldigen, daß Sie schon fast ein halbes Jahr von uns keinen Informations- und Gebetsbrief „Or Jeschua“ zugeschickt bekommen haben. Wir hatten viele Schwierigkeiten und konnten diese Aufgabe nicht früher erfüllen. Es fehlte an Zeit und Kraft sowie an finanziellen Mitteln. Unser Hauptziel ist es, allen Menschen die Wahrheit über Jeschua, den Messias, zu bringen, doch den Juden zuerst. Das versuchen wir zu erfüllen, und wir setzen dafür unsere Zeit und unser Geld ein. Und der Herr segnet unseren Dienst. Selbstverständlich ist der Informationsbrief ein Mittel, mit Ihnen (unseren lieben Freunden) in Verbindung zu bleiben. Das ist ein Weg für uns, Ihnen zu dienen, und für Sie ein Hinweis, wie Sie uns in unsere Arbeit helfen können. Wir wollen nicht, daß diese Verbindung abbricht und versuchen, diese Situation zu ändern. Unser Gebet zu Gott ist, daß Er dafür Zeit, Kraft und finanzielle Mittel schenkt. Außerdem sind wir sehr dankbar dafür, daß Sie sich trotz der Verspätung des Briefes weiterhin an uns erinnern, für uns beten und uns finanziell unterstützen.

Ich möchte auch mit Ihnen meine persönliche Freude teilen. In meiner Familie ist vor 2 Wochen ein erstes Kind - ein Mädchen- geboren. Meine Tochter heißt Elischewa (deutsch.: Elisabeth). Ich und Inna (meine Frau) sind dem Herrn unendlich dankbar für diesen Segen. Halleluja!

Dieses Jahr war ein besonderes für alle, denen das Schicksal der Juden nicht gleichgültig ist. In diesem Jahr war das 50-jährige Bestehen des Staates Israel. Viele Kirchen und Organisationen feierten dieses Ereignis. Wir konnten überall vom Auftreten vieler Gäste aus Israel, Konzerten, Gebets- und Bußkonferenzen (an einigen haben wir teilgenommen) hören. Israelische Souvenirs, jüdische Symbolik usw. waren besonders beliebt. Und das ist wunderbar! Das ist ein kräftiger Schlag gegen den Antisemitismus! Dadurch erwacht die Liebe zum Jüdischen Volk und Staat, und diese Liebe bringt Segen für den Gläubigen mit sich.

Aber ob das alles ist? Vielleicht hören wir hier auf? Nein!!! Die Bibel und der Heilige Geist in uns zeigen uns, daß der große Wunsch Satans, der den Antisemitismus provoziert, die geistliche Vernichtung der Juden ist. Er will, daß Juden nicht nur in Krematorien umkommen, sondern auch für alle Ewigkeit ins höllische Feuer gehen, weil sie ihren Erretter und Messias nicht erkannt haben, obwohl unser Herr will, daß alle Menschen gerettet werden und die Wahrheit erkennen (1Tim.2:4). Darum ist das Zeugnis über Gottes Liebe und Jesus, den Messias, an Juden ein entscheidender Schlag gegen den Widersacher Gottes, den Satan, und die Frucht seiner Hände, den Antisemitismus. Wenn ein Gläubiger nicht dazu beiträgt und sich nicht dafür einsetzt, daß den Juden das Evangelium gebracht wird - entschuldigen Sie die offene Frage-, wo liegt dann der Wert seiner Liebe zu Israel? Wenn wir das jetzt nicht tun, wie werden wir später Rechtfertigung finden? Laßt uns unsere Anstrengungen vereinen, und laßt Gott mit uns vereint wirken! Bleiben Sie nicht gleichgültig! Wenn Sie Fragen haben, können Sie sich mit uns in Verbindung setzen.

Zum Schluß möchte ich Ihnen zu Weihnachten und fürs neues Jahr gratulieren. Der Allmächtige segne Sie und Ihre Familie reichlich. Er beschenke Sie mit Seiner spürbaren Nähe. Der Herr schenke Ihnen viele Früchte im Dienst für IHN im kommenden Jahr.

Mit Liebe im Herrn Jesus, dem Messias,

Wladimir Pikman  
Missionsleiter

# **"Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen, denn das Heil ist aus den Juden."**

*(Johannes 4, 22)*

Es ist doch interessant, wie Jesus dieser Samariterin begegnet und das Gespräch letztlich nicht nur ihr Leben verändert, sondern auch das einer ganzen Stadt.

Erschöpft von der Reise saß Jesus da, nahe dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab und bittet die wasserschöpfende Frau um etwas Wasser. Weil die Juden nicht mit den Samaritern verkehrten, war die Frau sehr erstaunt, was sie ja auch zum Ausdruck brachte. Doch in dem Gespräch erlebt die Samariterin etwas, was ihr und ihrer Stadt Sychar, in der sie zu Hause war, eine Lebenswende brachte.

Die Menschen in Sychar lebten durchaus auf historisch biblischem Boden. Wer die Geschichte Israels im Alten Testament kennt, weiß, daß sie eine langjährige Tradition hatten. Um so erstaunlicher ist es, daß Jesus ihre Religiosität in Frage stellt: „Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen, denn das Heil ist aus den Juden.“

Mir kommen beim Lesen dieser Geschichte so einige Gedanken, die ich gern mit den Lesern reflektieren möchte.

- A) Der Mann, der hier redet, war Jude.
- B) Die Frau, die mit Jesus redet, wartet auf den Messias.
- C) Jesus unterstellt, daß wahre Anbetung nur im Wissen um die Quelle des Heils geschehen kann.

Sehr oft werde ich gefragt, warum ich mich so intensiv mit dem Judentum befasse? Ich will einige Gründe nennen:

Einmal, weil ich beim Lesen der Bibel immer wieder auf die so offensichtliche Tatsache stoße, daß sie ein jüdisches Buch ist. Alle Autoren waren Juden. Vielleicht hatte sogar auch der Schreiber Lukas nur einen griechischen Namen, oder war auf alle Fälle ein Proselyt. Machmal staune ich, daß wir Christen diese Tatsache, aus welchen Gründen auch immer, verdrängen. Paulus sagt es doch im Römerbrief ganz klar: „*Rühme dich nicht...*, - *du trägst nicht die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.*“ (Römer 11, 18). Dann ist mir klar geworden, wie schwer wir Christen uns mit dem jüdischen Volk tun. Belastet durch die deutsche Vergangenheit hören wir oft mehr auf das, was Menschen sagen, als auf das, was Gottes Wort sagt. Wem soll denn das Heil verkündigt werden? Wir denken und reden viel von dem Missionsbefehl aus Mattäus 28, 19. Es ist schon recht, daß wir gehen. Aber kennen wir auch Römer 1, 16? Obgleich Gott alle Völker in seinen Rettungsplan einschließt, steht der Satz unwiderruflich fest: „...den Juden zuerst.“

Weiter muß jedem Leser der Bibel auffallen, in allen Evangelien redet Jesus „Juden“ an, ganz selten Heiden. Er sagt deutlich, als ihn eine Heidin um Hilfe bat: „Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“ Es muß jedem Bibelkenner auffallen, die erste Gemeinde - die Geburt der Kirche (Ekklesia) am Pfingsttag - bestand aus Juden. Alle Glieder waren Juden. Nachdem nun die Gläubigen durch Verfolgung aus Jerusalem vertrieben wurden in die heidnische Umgebung, wurde langsam begriffen, die frohe Botschaft gilt auch den Heiden. Unser Herr beruft dazu dann auch ausdrücklich den Juden Saulus, den wir als den Apostel Paulus kennen und schätzen.

Weil nun das Christentum grundsätzlich jüdische Wurzeln hat, ist es für mich ein Herzensanliegen, diese Wurzeln zu erforschen und mich daran zu erinnern, was der Heidenapostel schrieb, nämlich, daß ich als wilder Ölbaum, in den edlen eingepfropft wurde, und daß nicht ich die Wurzel trage, sondern die Wurzel trägt mich. So ist es nur logisch und ich meine auch geistlich, zu überdenken, wenn ich, wenn wir Christen, an den geistlichen Gütern Israels teilhaben, wir auch den Juden, insbesondere den an Jesus glaubenden, mit den natürlichen Gütern dienen.

Vor Jahren, als Deutschland noch in der Hochkonjunktur stand, und viele Ausländer als Arbeitskräfte gesucht und geschätzt wurden, diskutierte man in den Gemeinden über Ausländermission. Statistiker sagen, Deutschland hat die wenigsten Missionare. Darum kam der Gedanke damals auf, da wir nur wenige Missionare ins Ausland senden, schickt Gott uns Ausländer vor die Tür, um ihnen die frohe Botschaft von der rettenden Gnade Jesu zu bringen. In Wirklichkeit hat sich aber leider in unserem Volk eher Ausländerfeindlichkeit als Nächstenliebe zu ihnen entwickelt. Dafür gibt es nur genug Anzeichen, und die Tendenz ist ansteigend. Jetzt kommen besonders viele Juden aus der früheren Sowietunion nach Deutschland. Gott setzt sie wieder vor unsere Tür. Werden wir sie annehmen, sie lieben, ihnen helfen, ihren Messias zu finden, oder gehen wir gleichgültig an ihnen vorüber? Was sagte doch Jesus, und er meinte durchaus Juden damit: „Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan.“

Ich möchte besonders meine christlichen Glaubensgeschwister ansprechen, die dieses Blatt lesen, ernstlich darüber nachzudenken und das Gespräch darüber mit Jesus zu suchen, wie es die Frau am Jakobsbrunnen tat. Vielleicht wird dann auch, wie bei mir, ganz neu erkannt, wie wir dem jüdischen Volk begegnen können und sollen.

Auf die Vergangenheit unseres Volkes angesprochen sagte mir ein Jude: „Ihr habt als Nation Millionen Juden den Leib getötet, das war schlimm. Aber wenn ihr den Juden jetzt das Evangelium vorenthaltet, tötet ihr ihre Seelen, und das ist viel schlimmer.“

Laßt es uns zum täglichen Gebet machen, was der Psalmist schreibt:

**„Erbittet Frieden für Jerusalem! Ruhe sollen haben, die dich lieben.“ (Psalm 122,6)**

*Horst Stresow*

## 46 Täuflinge in diesem Jahr

Ist das nicht ein Segen für ein jüdisch-messianisches Missionswerk, das erst seit drei Jahren in Deutschland tätig ist? 46 Personen (meistens Juden), die ihr Leben Jeschua anvertraut haben - da kann man unseren wunderbaren Herrn nur preisen.

In diesem Jahr in Berlin wurden 35 und in Nordrhein-Westfalen weitere 11 Gotteskinder ins Himmelreich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft. Tvilá (hebräisch für Taufe) ist immer ein Fest für alle Anwesenden und Verwandten. Es schien, daß die ganze Bühne, auf welcher sie standen, das Licht der Errettung ausstrahlte. Die weißen Gewänder repräsentieren unsere durch Jeschuas Opfer erhaltene Gerechtigkeit - der Herr hat uns diese Kleidung der Gerechtigkeit gegeben, weil er unsere Sünde getilgt und vergeben hat. Weiße Gewänder waren aber nur ein schwaches Beispiel der göttlichen Gerechtigkeit, die wir im Gottesreich bekommen werden! Als die Täuflinge in das Taufbecken stiegen, war die Gegenwart Gottes so stark zu spüren, daß „Halleluja!“, „Mazel Tov“ und „Preis dem Herrn“ nicht mehr aufhörten. Als die neugeborenen Kinder Gottes ins Wasser untertauchten (symbolisch mit Jeschua starben) und dann aus dem Wasser herausstiegen (auferstanden), sprachen ihre strahlenden Gesichter mehr als alle Worte! Nach der Taufe wurde für sie gebetet, damit Gott sie mit seinem Segen und seiner Salbung beschenkte. Zum Schluß feierten, sangen und priesen wir unseren Herrn. Taufe (Tvilá) hat ihre Wurzel im Alten Testament: sie ist eine alte jüdisch-biblische Tradition. Wir freuen uns, daß die messianische Taufe sich weiter verbreitet!

### Kurse für Neugeborene

Preis dem Herrn! In unserer Gemeinde in Berlin haben wir mit einem Lehrgang für junge Gläubige angefangen. Der Kurs wurde aufgrund folgenden Wortes vorgenommen: „...und seid gewurzelt und erbaut in ihm und seid fest im Glauben, wie ihr gelehrt seid“ (Kol. 2,7). Acht Teilnehmer (Männer und Frauen, geleitet von Andrej und Svetlana Ignatenko) erwerben und systematisieren wichtige Kenntnisse: Wie man betet, wie man regelmäßig die Bibel liest, und wie ein Gläubiger sich im alltäglichen Leben verhalten soll. Für uns ist es schon eine große Freude zu beobachten, wie unser Herr an den Menschen wirkt, wie sie geistlich wachsen, seinen Willen und seine Pläne erkennen und gesegnet werden!

### Mehr Bibeln!

Mehr als 500 Bibelexemplare wurden von uns in diesem Jahr verteilt. Jetzt haben wir weitere 1000 Bibelexemplare bestellt und 2000 Evangelisationsbroschüren drucken lassen. Das Wort Gottes den Juden und Heiden weiterzugeben, war das wichtigste Gebot Jeschuas - und wir hoffen auf Ihre Gebetsunterstützung! Beten Sie darum, daß der Herr uns dafür finanziell segnet!

### Nordrhein-Westfalen

Die Evangelisationsarbeit in Düsseldorf, Mühlheim, und Mönchengladbach, geleitet von Kirill Svederski, ist in vollem Gang. Die Gemeinde besuchen jetzt jeden Sabbat mehr als 25 Menschen, und mittwochs treffen sie sich beim Bibellesen und Gebet. In Mühlheim treffen sich regelmäßig 20 bis 25 Gläubige.

### Bildung schadet nicht

Um ein Missionar zu sein, braucht man gutes biblisches Wissen. Besonders trifft das bei der Arbeit mit dem jüdischen Volk zu. Kirill Svederski, unser Missionar in Nordrhein-Westfalen, studiert jetzt in einer Bibelschule, damit er die benötigte theologische Ausbildung bekommen kann. Das ist für ihn nicht so einfach in Verbindung mit seinem Dienst, den er zusätzlich durchführt. Aber Gott ist immer unser Helfer - Kirill bekommt gute Noten. Laßt uns ihn weiter in unsern Gebeten unterstützen.

### Angenehmes mit Nützlichem verbinden

In von uns gegründeten messianischen Gemeinden und Bibelkreisen feiern wir alle jüdischen biblischen Feiertage und besonders die, die unser Herr in der Bibel die seinen nennt. Für uns ist es nicht nur ein Vergnügen, sondern auch eine gute Möglichkeit, zu unseren Versammlungen Juden einzuladen. In diesen Versammlungen können sie sich noch einmal davon überzeugen, daß es für Juden normal, selbstverständlich und nötig ist, an Jeschua zu glauben und trotzdem weiter Juden zu bleiben. Ausrufe wie z.B.: „Ich konnte mir das niemals vorstellen!“ - sind normale Reaktionen auf unsere Festversammlungen. Jesus und Gottes Plan sind wunderbar erkennbar in jedem biblischen Fest. Das kann auch für viele Christen interessant sein. Wir kommen gern in Ihre Kirche oder biblische Gruppe, damit wir Ihnen das alles zeigen können.

## Erste jüdisch-messianische Beschneidung.

Preis dem Herrn! Vielleicht hat zum ersten Mal seit dem zweiten Weltkrieg in Berlin eine messianische Beschneidung (*Brit mila*) stattgefunden! Der Sohn eines unserer Mitglieder, Konstantin Ignatenko, wurde am achten Tag nach der Geburt im Jüdischen Krankenhaus beschnitten. Die Prozedur erfolgte nach besonderer jüdisch-messianischer Art - mit Gebet, Lesen aus der Tora, traditionellen Elementen und Preisen des Messias Jeschua. Nach 1. Mose 17: 9-14, müssen die Juden jedem männlichen Baby die Vorhaut abschneiden, als Zeichen für den Bund des Herrn mit Abraham. Dadurch bekommt man alle Segnungen und Verheißungen, die Gott Abraham versprochen hat. Das Baby wurde in den Sessel des Propheten Elias gesetzt, als Zeichen dafür, daß Jeschua gekommen ist und bald wiederkommen wird. Dann kam die Beschneidung selbst. Ein bißchen Geschrei, ein bißchen Weinen - und dann war der Kleine im Bund mit dem Herrn! Er hat den Namen Daniel bekommen, auf Hebräisch - „mein Richter ist der Herr“. Die Tradition der Beschneidung ist so alt wie das Volk Israel. Ihre wichtige Rolle für Juden beweist die Tatsache, daß viele Antisemiten in der Geschichte es versuchten, die Beschneidung zu verbieten. Man soll aber nicht vergessen, daß der Herr sich nicht am Fleisch, sondern am Herzen beschnittene Diener sucht: „So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens, und verhärtet euren Nacken nicht.“ (5.Mose 10: 16).

## Jetzt 90 Besucher!

Unsere Gemeinde in Berlin wächst ständig. In der letzten Zeit ist die Zahl der Besucher von 50 auf 90 gestiegen! Preis dem Herrn!

## Mit dem Evangelium durch Deutschland

In diesem Jahr haben wir mit unserer Berliner Musikevangelisationsgruppe einige evangelistische Reisen in ganz Deutschland durchgeführt. Es war immer wunderbar, jüdische Familien zu Hause und in Wohnheimen zu besuchen, mit Menschen über Gott zu reden. Großen Segen brachten uns Konzerte mit Predigtendienst, wo sehr viele Juden das erste Mal von Jesus hörten. In Schwerin z.B. kamen zu unserer Versammlung 30 Juden, um über den Messias Israels zu hören. Wir hoffen, daß wir im neuen Jahr noch viele neue Städte besuchen können. Beten Sie dafür! Wenn Sie den Wunsch haben, unsere Gruppe in Ihrer Stadt für den Dienst des Evangeliums an Juden einzuladen, dann warten wir auf Ihre Vorschläge.

## Unvergeßliche Treffen

In diesem Jahr haben wir einige Versammlungen und biblische Gruppen besucht. Wir konnten uns selber und unseren Dienst vorstellen und unseren Geschwistern dienen. Unser Gott hat uns mit wunderbaren Menschen und Bekanntschaften gesegnet. Es ist herrlich, Einheit mit Gottes Kindern zu spüren. Solche Auftritte sind immer ein beiderseitiger Segen. Wir brauchen Menschen und Gemeinden, denen unser Dienst nicht gleichgültig ist. Außerdem haben wir sehr viel interessante und ermutigende Informationen, die wir mit Gläubigen teilen können. Wenn wir noch nicht in Ihrer Gemeinde oder Gruppe waren, dann können wir das vielleicht im neuen Jahr nachholen. Wir kommen mit großer Freude zu Ihnen.

## Potsdamer Bibelkreis

Der Weg zu Jeschua ist nicht immer einfach. Einem Mädchen aus der Potsdamer Versammlung (V., 14 Jahre alt) hat die Mutter verboten, zur Versammlung zu gehen und überhaupt an Jeschua zu glauben. Ihre Großmutter bat in unserer Gemeinde um Hilfe. Unterstützen Sie dieses Kind Gottes mit Ihrem Gebet! Unser messianischer Bibelkreis in Potsdam, der von W.Pikman geleitet wird, der jeden Donnerstag dort predigt und mit Gläubigen betet, wächst. Danken Sie in Ihrem Gebet dem Herrn für zwei freiwillige Helferinnen - Maria und Helga, und beten Sie für sie. Wir haben einen ständigen Kreis von Besuchern und arbeiten daran, daß er immer größer wird.

## „Singet dem Herrn!“

Tolle Leistung: Bald haben wir eine Audiocassette mit Lobpreisliedern. Sie enthält 17 messianische Lieder auf Hebräisch und Russisch. Wir danken Herrn W. Zorn („Licht im Osten“) für seine Hilfe und der Mennonitengemeinde Detmold für die Möglichkeit der kostenlosen Aufzeichnung. Preis dem Herrn, daß wir jetzt auch diese Kassette für unsere Evangelisation verwenden können!

## SEELSORGE. „SOLL NICHT EIN VOLK SEINEN GOTT FRAGEN?“

Viele Menschen - und Juden sind keine Ausnahme - sind in verschiedene okkulte Praktiken verwickelt. Sie sind so populär und normal heutzutage, daß sogar Wiedergeborene es nur mit der Zeit begreifen, daß ihr Leben seit langer Zeit mit Okkultismus belastet war. Weissager, Horoskopleser, Zauberer, Zeichendeuter, Beschwörer, Astrologen - das alles ist ein Greuel für Gott. Den Fluch des Okkultismus zu durchbrechen und okkulte Praktiken loszulassen ist gar nicht so einfach wie man denkt. W.Pikman hat in der letzten Zeit solche seelsorgerlichen Gespräche geführt - Menschen wurden befreit und hören jetzt auf den wahren Propheten Jeschua, der schon vor 2000 Jahren von Gott auf die Erde gesandt wurde.